

Die Tierwelt der Eifel-Maare.

Auf Anregung des Herrn Prof. Fr. Leydig in Würzburg, welcher vor etwa 8 Jahren die Kraterseen der vulkanischen Eifel einer faunistischen Untersuchung unterzog¹⁾, habe ich im verflossenen Juli gleichfalls eine Exkursion in diese Gegend gemacht, um einige der sogenannten „Maare“ etwas eingehender, als es seiner Zeit von Leydig geschehen konnte, zu durchforschen.

Ich erfreute mich dabei der thatkräftigen Unterstützung des Herrn Hôtelier Hommes jun. in Daun, welcher mir speziell bei Abfischung des Gemündener Maars in dankenswerter Weise behilflich war. Dieser Kratersee liegt 20 Minuten von dem Städtchen Daun entfernt und besitzt, obgleich er nur 8,3 Hektar groß ist, eine pelagische Tierwelt, die sich aus Scharen eines zinnberroten *Diaptomus* (*D. pygmaeus* Vosseler n. sp.), zahllosen Individuen von *Asplanchna helvetica*, Kolonien von *Conochilus volvox* und vereinzelt Exemplaren von *Daphnella brachyura* Liév. zusammensetzt. In der Uferzone leben noch andere Daphnidenspecies, einige Lynceiden und diverse Arten von Protozoen. Dazwischen finden sich auch noch mehrere Species von Hydrachniden, insbesondere (nach der Bestimmung von F. Könike) *Hygrobates longipalpis* Herm. zahlreich vor.

Der Laacher See, welcher lediglich ein Maar im großen Maßstabe darstellt, enthält ebenfalls eine pelagische Fauna, die sich aber aus andern Species rekrutiert, wie diejenige in dem viel kleinern Gemündener Maar. Als ein Mitglied derselben figurierte auch *Daphnia vitrea* Kurz unter zahlreichen Exemplaren von *Polyarthra platyptera* Ehrb., *Anuraea longispina*, *Conochilus volvox* und der Dinoflagellatenspecies *Ceratium hirundinella* Bergh.

Ich werde binnen kurzem eine ausführliche Abhandlung über das Gesamtergebnis meiner Eifel-Exkursion publizieren. An dieser Stelle wollte ich nur zu allgemeinerer Kenntnis bringen, dass auch in so abgeschlossenen Kraterseen, wie es die Maare der Eifel sind, eine pelagische Fauna zur Ansiedelung gelangt ist. Diese Thatsache liefert den Beweis dafür, dass Transportgelegenheiten in Gestalt fliegender tierischer Organismen vorhanden sein müssen, welche die Eier niederer Krebstiere und Würmer, oder Dauerzustände von Protozoen ebenso wie regenerationsfähige Fragmente von Algen zu translozieren und von einem See in den andern zu übertragen im stande sind. In manchen Fällen wird auch der Wind encystierte Protozoen aus dem Staube in die Höhe wirbeln und in entfernte Gewässer verpflanzen können. Aber zweifellos spielen auch die Wasserkäfer — wie Migula unlängst so überzeugend dargethan hat²⁾ — eine hervorragende Rolle bei der Ausdehnung des Verbreitungsbezirkes zahlreicher Vertreter der niedern Fauna und Flora.

1) Vergl. Fr. Leydig, Ueber Verbreitung der Tiere im Rhöngebirge und Mainthal mit Hinblick auf Eifel und Rheinthäl. 1881.

2) W. Migula, Die Verbreitung der Algen. Biolog. Centralblatt, Nr. 17, Bd. VIII, 1888.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1888-1889

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Zacharias Otto

Artikel/Article: [Die Tierwelt der Eifel-Maare. 574](#)